

Hausgottesdienst am 4. Sonntag im Advent
19. Dezember 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 4. Sonntag im Advent

(Soweit möglich brennen die ersten drei Kerzen am Adventskranz, die vierte wird am Ende der Eröffnung entzündet.)

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Freuet euch in dem Herrn allewege; und abermals sage ich: Freuet euch. Der Herr ist nahe! Philipper 4, 4.5

Von überstrahlender und verändernder Freude spricht auch der vierte Advent. Wir freuen uns auf das Christfest, wie sich Maria, die Mutter Jesu, auf seine nahe Geburt gefreut haben mag. Wie Sarah, der in ihrem Alter ein Sohn verheißen wird und Maria, die Gott lobt, der Niedrige erhöht und Mächtige vom Thron stößt, können auch wir uns anstecken lassen von der Freude über das göttliche Ja zu uns.

Als Zeichen jener Freude, die Christus mit seinem Kommen in uns entzünden will, bringen wir nun die vierte Kerze am Adventskranz zum Leuchten.

(Entzündung der vierten Kerze.)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wir sagen euch an den lieben Advent

1 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt! Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit! Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

2 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan! Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

3 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt. Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein. Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

4 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht. Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

Text: Maria Ferschl (1895–1982)

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Gott erwartet uns mit dem Geschenk seines Friedens und seiner Freude. Und wir sehen unsere ganze Bedürftigkeit: Unfriede daheim und in der Welt an vielen Orten, Streit, falsche Worte, Kaltherzigkeit. Das alles bringen wir mit. Doch dass wir damit nicht alleingelassen, sondern aus Not und Schuld befreit werden, dies erbitten wir von Gottes Gnade und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. (*Jeremia 29,11*) Wir dürfen gewiss sein: In seinem Erbarmen hat Gott sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde, Angst und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren. Was kommt, muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 04)

HERR, baue | Zion wieder *
und erscheine | in deiner Herrlichkeit.
HERR, du wollest | dich aufmachen *
und über | Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, dass | du ihm gnädig seist, *
und die Stun- | de ist gekommen.
Der HERR schaut von seiner hei- | ligen Höhe, *
er sieht vom Him- | mel auf die Er-de,
dass er das Seufzen der Gefan- | genen höre *
und losmache die | Kinder des Todes,

Psalm 102,17

dass sie in Zion verkünden den Na- | men des Herren *
und sein | Lob in Jerusalem.

Psalm 102,14.20-22

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison EG 178.6 Advents-Kyrie

Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn, Herr, erbarme dich.

Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlornten Welt, Christus, erbarme dich.

Komm vom Himmelsthron, Jesus, Menschensohn, Herr, erbarme dich.

Text: Maria Luise Thurmair 1952 Melodie: Herr, erbarme dich (Nr. 178.5)

Gloria (entfällt vom 2. Advent bis Heiligabend)

Gebet des Tages

Herr, ewiger und allmächtiger Gott und Vater!

In einem vergänglichen Mutterleib ist dein Sohn zur Welt gekommen. Lass ihn in dieser Adventszeit auch in unsere arme Seele einziehen. Erfülle uns mit der Wahrheit deines Wortes und mit der Kraft deines Geistes, dass wir frei werden von aller Angst und offen werden für deine Gegenwart. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Philipper im 4. Kapitel:

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Philipper 4,4-7

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Mein Herz dichtet ein feines Lied; *

einem König will ich es singen.

Psalm 45,2

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Nun jauchzet, all ihr Frommen ELKG 7

1 Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2 Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen tut.

3 Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthronen ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4 Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, wollt ihr beraten werden und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5 Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müsst haben Angst und Leid: seid dennoch wohlgenut; lasst eure Lieder klingen, dem König Lob zu singen, der ist eur höchstes Gut.

6 Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all eur Klag und Weinen verwandeln ganz in Freud. Er ists, der helfen kann; halt' eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 4. Sonntag im Advent lesen wir bei Lukas im 1. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda 40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und

zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. 56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Lukas 1,39-56

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Freue dich, Welt ELKG 319

1. Freue dich Welt, dein König naht. Mach deine Tore weit. Er kommt nach seines Vaters Rat, der Herr der Herrlichkeit, der Herr der Herrlichkeit, der Herr, der Herr der Herrlichkeit.

2. Jesus kommt bald, mach dich bereit. Er hilft aus Sündennacht. Sein Zepter heißt Barmherzigkeit, und Lieb ist seine Macht, und Lieb ist seine Macht, und Lieb, und Lieb ist seine Macht.

3. Freuet euch doch, weil Jesus siegt, sein wird die ganze Welt. Des Satans Reich darnieder liegt, weil Christ ihn hat gefällt, weil Christ ihn hat gefällt, weil Christ, weil Christ ihn hat gefällt.

Text: Johannes Haas 1978

Predigt zu Lukas 1, 26-38 (Reihe 3)

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Liebe Gemeinde!

»Wie soll ich dich empfangen?«- Eines unserer schönsten und bekanntesten Adventslieder beginnt mit einer Frage. Oft haben wir dieses Lied gesungen. Doch, haben wir auch eine Antwort auf diese Frage? Wie bereitet man sein Leben so vor, dass Gott gerne zu uns kommt und wir damit dann wirklich frohe Weihnachten, Frieden und Erfüllung unseres Lebens erfahren?

»Wie soll ich dich empfangen?«- Ist das auch unsere Frage? Naja, im digitalen Zeitalter geht es oft um die Frage des Empfangs... Ob ich mit dem Handy einen guten oder schlechten Empfang habe. Ob bei der Zoom Konferenz des Kirchenvorstandes, alle auch einen guten Empfang haben... oder ob es stockt und rauscht und der Empfang zusammenbricht...

Sind wir „auf Empfang“ in dieser Adventszeit? Sind wir auf Empfang für die Botschaft der Hoffnung? Sind wir auf Empfang für Jesus, den Befreier, den Erlöser? Oder haben wir unsere Antennen anderswohin ausgerichtet, haben wir unsere Herzen stumm oder auf Flugmodus geschaltet, unseren Blick nur noch nach unten gerichtet: auf die Sorgen, die Ängste, die Frage, wie denn das alles weitergehen soll?

»Wie soll ich dich empfangen?« – Es scheint, als gebe es auf die Frage des Liederdichters keine einfache Antwort.

In unserem heutigen Predigtwort, das uns Mitten in den allerersten Advent hineinführt, geht es um eine besondere Art des Empfangens. Besser gesagt, um die Empfängnis des kommenden Herrn. Mariae Empfängnis.

Ich sehe Maria vor mir. Eine junge Frau. Dreizehn, vielleicht vierzehn Jahre alt. Nach damaligem Verständnis ist sie kein Mädchen mehr. Maria ist im heiratsfähigen Alter. Entsprechend ist sie verlobt, mit Joseph, einem Mann aus der alten und bedeutenden Familie König Davids. Die großen Zeiten der Daviddynastie sind freilich schon damals lange her. Sie sind Geschichte, Erinnerung, aber eine wichtige Erinnerung für die Menschen. Immer noch geht die Rede, dass aus dieser Familie einmal der Erlöser für Israel kommen werde.

Schier unzählig sind die Darstellungen berühmter Künstler von dieser Szene: Auf einem Stuhl oder einer Bank, sitzend, Maria. Vielleicht ist sie mit einer Stickerei beschäftigt oder beim Lesen. Vor ihr, kniend, der Erzengel Gabriel. Zwischen beiden ist oft eine Säule zu sehen. Ein Kunstgriff vieler Maler, der die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gotteswelt und Menschenwelt symbolisieren soll, die sich hier ereignet.

So beschaulich, wie die Künstler sie zeichnen, werden wir uns die Welt Marias nicht vorstellen können. Es war ein hartes Leben. Doch, wer immer diese Bilder betrachtet, oder wie wir heute, diese Erzählung hört, spürt, wie innig dieses Geschehen ist. Was hier geschieht, betrifft zunächst einmal Maria und den Boten Gottes. Es geht um sie und es geht um das, was ihr von Gott her zugesagt wird.

Gegrüßet seist du, Hochbegnadete. Der Herr ist mit dir! – Maria erschrickt. Warum? Ahnt sie, dass mit der Gnade Gottes auch eine Last verbunden sein wird, die sie kaum tragen können?

Der Engel beruhigt sie: Fürchte dich nicht! Und dann richtet er aus, was geschehen wird: Du wirst schwanger werden. Du wirst einen Sohn gebären, den du Jesus nennen wirst. Er wird Sohn des Höchsten genannt werden. Der lang Erwartete auf dem Thron Davids. Seine Herrschaft wird nie enden. Maria wendet ein: Wie soll das gehen? Ich bin verlobt, nicht verheiratet. Ich habe noch nie mit einem Mann geschlafen! So wie sich dieser Satz in der Schilderung der Szene ausnimmt, ist sie auch nicht der Meinung, dass das vor der Zeit anders werden sollte.

Es ist ein Gottesgeschehen, antwortet der Engel. Sein Geist wird über dich kommen. Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Gerade darum wird dein Kind auch Gottes Sohn genannt werden. Und wie zur Bekräftigung verweist er auf Elisabeth, ihre Cousine. Anders als Maria eine alte Frau. Ohne Hoffnung war sie, noch schwanger zu werden. Nun aber erwartet sie ein Kind: Johannes, den man später den Täufer nennen wird.

Bei Gott – so schließt der Engel – ist kein Ding unmöglich. Werden seine Worte ausreichen, Maria zu überzeugen? Wird sie sich auf dieses Geschehen einlassen? Wird sie denn nicht fragen: Wie soll ich die Last tragen, die dieses Kind bedeutet? Wie soll ich das meinem Verlobten, wie meiner Familie erklären? – Wir haben es gehört: Es kommt nichts von alledem. Maria gibt nur zur Antwort: Ich bin des Herrn Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast!

Wenn unsere Frage mit dem Lied lautet »Wie soll ich dich empfangen?«, dann lautet die Antwort: So, genauso, und nie anders, als dass wir uns Gottes Handeln an uns überlassen!

Doch, wer bitte schön kann das? Immer haben die Menschen gefragt, wie geht denn das, dass eine Jungfrau ein Kind bekommt? Sie sind sozusagen bei der Rückfrage Marias stehen geblieben. Sie haben sich Gedanken gemacht, wie und was und auf welche Weise es denn geht, dass eine Frau, ohne mit einem Mann zu schlafen, ein Kind erwartet. Und auf einmal wurde das zum eigentlichen Wunder. Als ob die Geschichte nur ein bestaunenswertes Mirakel berichten wolle. Es geht hier allerdings um mehr als nur um einen biologischen Sachverhalt. Es ist Gottes schöpferischer Geist, der hier angesagt wird. Gott spricht hier noch einmal "wie an dem Tage, da er die Welt erschuf."

Viel wichtiger ist es doch, zu klären, wie es sein kann, dass ein Mensch sich so ganz und gar selbst loslässt, sich Gott überlässt? Mir geschehe, wie du gesagt hast! – Ich lasse mich hineinnehmen in dein Tun. Ich traue dir und deiner Güte; und keine Macht der Welt wird mich davon abbringen!

Dass wir uns recht verstehen: Die Antwort Marias hat nichts von Schicksalsergebenheit. Sie fügt sich nicht in ein Unabänderliches. Sie spricht vielmehr ein bewusstes »Ja!«, zu dem, was der Engel ihr von ihrem Kind erzählt. Ohne dieses »Ja!« wird der Engel nicht gehen.

Dieses »Ja!« aber ist das eigentliche Wunder. Denn dass Menschen so sprechen geht nur in der Kraft des Heiligen Geistes. In diesem Augenblick überschattet Maria die Kraft des Höchsten. In diesem Moment empfängt sie, was der Engel ihr gesagt hat.

Wenn Eltern bei uns ein Kind erwarten, dann ist doch alles offen. Und manche Sorge und Ungewissheit begleitet uns: Was wird aus dem Kind? Welchen Weg wird es gehen? Was kommt, wenn es größer wird? Wohin der Weg sie führt, was aus ihnen wird, liegt im Dunklen.

Beim Kind, das Maria angekündigt wird, ist es anders. Jesus Christus, das wird keiner sein, der eine gute Erziehung, ein passables Elternhaus, eine umfassende Bildung, einen reichen Erfahrungsschatz erhält und darum von allerhöchster Stelle für geeignet gehalten wird, einen besonderen Auftrag in der Welt zu übernehmen. Er wird auch nicht das Wunderkind sein, von dem viele Eltern träumen: geniale Fähigkeiten, herausragende Begabungen, die bis zum Himmel hin Aufmerksamkeit erregen, sodass der liebe Gott schließlich sagt: Dennehm' ich!" Und Jesus Christus wird auch nicht einer sein, der kräftig Karriere macht, der sich über die anderen Leute seiner Zeit engagiert hinausarbeitet und zur Belohnung irgendwann den Ehrentitel „Gottes Sohn“ wie einen Orden an die Brust geheftet bekommt. Das Kind, das Maria gebären wird, das wird nicht erst etwas, wenn es älter wird, sondern schon von allem Anfang an ist es, der Heiland der Welt. Wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, um unser Herr zu sein.

Das soll Maria wissen. Und das sollen auch wir wissen, weil es bis in unsere Gegenwart

hineinragt. Auch wir werden aus Jesus nicht erst noch etwas machen müssen. Er ist das, was er ist, ganz ohne uns, ohne unser Zutun, und das von Anfang an. Wir werden, und wenn wir noch so fest an ihn glauben, ihm nichts hinzuzufügen haben, genauso wenig wie unser Unglaube ihm etwas wegnehmen kann. Er ist das, was er ist, auch dann noch, wenn die Weihnacht wieder einmal vorübergerauscht ist. Das ist die große Entlastung, von der Maria hier erfährt und von der wir mit ihr erfahren: An ihr und an uns wird es nicht hängen, wer er ist.

„Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. ... Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.“

Liebe Gemeinde, das wollen wir heute Morgen von Maria lernen: Gott groß zu machen. Und verstehen wir uns richtig: Das hat nichts mit Verharmlosung von Problemen zu tun. Das will uns nicht einreden, alles sei nur halb so schlimm. Nein. Gerade weil alles so schlimm ist in dieser Welt, gerade deshalb kommt Gott zur Welt. Gerade deshalb lässt Gott den Dingen nicht einfach seinen Lauf. Er wartet nicht, bis die Welt zu ihm kommt. Er wartet nicht, bis wir endlich so gut, so fromm, so weihnachtlich gestimmt sind, dass wir uns auf den Weg zu ihm machen. Er kommt zu uns.

Gott hat ihr, Maria, wie seiner Christenheit, seine Ehre und seine Achtung geschenkt. Maria singt: „Er hat die Niedrigkeit - die Unwürdigkeit, die Unscheinbarkeit - seiner Magd angesehen“.

Gott hat Maria seines Ansehens gewürdigt. Was Maria hier Gott von empfängt und empfindet und mit ihrem Lobgesang zum Ausdruck bringt, das soll nach dem Willen Gottes auch seine Christenheit empfangen und empfinden und zum Ausdruck bringen und an andere Menschen weitergeben: große Achtung, Wertschätzung, innige Zuwendung und Liebe. Die Liebe Gottes findet nicht vor, sondern schafft sich, was sie liebt. Die Liebe des Menschen entsteht nur an dem, was sie liebenswert findet.¹

So gesehen ist Maria ein Prototyp des Glaubens. Maria kann da für uns ein großes Beispiel sein. Mit einem Gott zu rechnen, der alles vermag. Mit Gott in einen Dialog zu treten und Dinge geschehen lassen, nicht Aktion, sondern zuerst Hingabe. Gott möchte handeln, zuerst an uns und dann durch uns, durch den Heiligen Geist, so wie er an Maria gehandelt hat, und dazu möchte er unser Ja.

¹ Das erste ist klar, weil die Liebe Gottes - sofern im Menschen lebendig - liebt, was sündig, schlecht, töricht und schwach ist, um es gerecht, gut, weise und stark zu machen, und so viel mehr sich verströmt und Gutes schafft. Darum nämlich, weil sie geliebt werden, sind die Sünder »schön«, nicht aber werden sie geliebt, weil sie »schön« sind. Menschliche Liebe flieht daher die Sünder und Bösen, Christus jedoch sagt: »Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder« (Mt 9,13). Solcher Art ist die Liebe des Kreuzes, geboren aus dem Kreuz, daß sie sich nicht dorthin wendet, wo sie das Gute findet, um es zu genießen, sondern dorthin, wo sie das Gute den Armen und Bedürftigen austeiln kann. »Geben ist seliger als nehmen«, sagt der Apostel (Apg 20,35). Daher heißt es Ps 41,2: »Wohl dem, der sich des Bedürftigen annimmt!« Der Verstand freilich kann sich natürlicherweise nicht mit dem befassen, was nichts ist, das heißt mit dem Armen und Bedürftigen, sondern nur mit dem, was etwas ist, mit dem Wahren und Guten. Daher urteilt er nach dem Schein und nimmt das Ansehen des Menschen wichtig und urteilt nach dem, was augenscheinlich vorliegt.“ (Martin Luther – Heidelberger Disputation 1518, These 27)

Liebe Gemeinde, lasst es uns der Maria gleich tun und dieses Geschenk freudig annehmen! Gott macht uns dieses Geschenk immer wieder neu. Jesus kommt immer wieder neu auf die Welt, nämlich dort, wo sein Wort verkündigt wird und wo seine Sakramente gebraucht werden. Es ist bis zum heutigen Tag so, dass der Heilige Geist als Gottes Geschenkbote dient. Denn Gottes Wort und die heiligen Sakramente sind die Kanäle, durch die der Heilige Geist zu uns kommt und mit Jesus beschenkt – mit der besten und kostbarsten Gabe, die Gott zu verschenken hat.

Und so brauchen wir heute nicht nur Zaungäste oder bloße Zuschauer/Zuhörer der Maria und des Engels zu bleiben, sondern dürfen auch empfangen was uns der Herr geschenkt hat. „Fürchte dich nicht. Der Herr ist mit dir. Du hast Gnade gefunden bei Gott.“ Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir ELKG 10

1 Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

3 Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4 Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

5 Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast.

7 Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Fürbittgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken Dir, dass wir eine lebendige Hoffnung haben können durch deinen Sohn Jesus Christus, den Du in die Welt gesandt hast, um uns zu erlösen.

Wir danken Dir für Menschen, die den Heiland dieser Welt durch Wort und Tat bezeugen, durch die er auch als der gekreuzigte und auferstandene Herr für uns sichtbar, spürbar und hörbar wird. Wir danken Dir, dass wir Zeugen und Zeuginnen Deines Sohnes sein

können, so wie wir sind mit unseren Stärken und Schwächen.

Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen und schwer es uns oft fällt, mit Deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen. Immer wieder nehmen uns unsere Sorgen und Probleme in Beschlag, dass wir mutlos und verzagt werden. Du aber hast uns in unserer Taufe angeseilt an Dich. Du hältst und ziehst uns und gibst uns immer wieder neue Kraft. Erneuere unseren Sinn im Geist der Hoffnung, dass wir auch in Not und Verzweiflung an Dir festhalten. Erneuere unseren Sinn im Geist, der Liebe, dass wir nicht müde werden und abstumpfen in der Liebe zu unseren Nächsten. Schenke uns Mut und Zuversicht und lass uns gelassen und fröhlich unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten Dich für Deine ganze Kirche und für alle, die in ihr mitarbeiten: gib ihnen Mut und Kreativität, Klarheit und Entschiedenheit, nach Deinem Willen am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. Verbinde uns alle miteinander in treuem Dienst, in rechter Liebe und im Gebet. Gib, dass die Gemeinschaft unter Deinem Wort sich auch darin auswirkt, dass einer des anderen Last trägt, dass die Müden Stärke und Hilfe finden, die Einsamen liebevolle Aufnahme und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in dieser Welt leiden: Die Hungernden, die Opfer von Krieg und Gewalt, die Verlassenen und Vergessenen. Wir bitten Dich für die Gefolterten und Verfolgten. Gib, dass sie Zuflucht finden und Hilfe erfahren.

Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen, die Leben und Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen fördern. Hilf ihnen, über nationale Grenzen hinweg solidarisch an den Herausforderungen in dieser Welt zu arbeiten. Stehe allen bei, die sich für den Frieden und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Sei nahe den Eheleuten, den Eltern und Kindern, aber auch dem medizinischen Pflegepersonal in den Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen, die gegen den Tod ankämpfen, die erkrankt sind oder um den Verlust eines lieben Menschen trauern. Schenke Frieden denen, deren Leben hier zu Ende geht. Lass uns Wege finden, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten zurückgeht.

Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Deinen Sohn Jesus Christus zum Heiland dieser Welt gemacht und ihn vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied O komm, o komm, du Morgenstern CoSi 306 / EG 19

1 O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

2 O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

3 O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart